

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 8

Rubrik: Was mich beschäftigt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Diese Seite steht jungen Menschen von 17 bis 25 Jahren zur Verfügung, um offen und frei ihre Probleme zur Diskussion zu stellen. Klar und persönlich geschriebene Beiträge sind erwünscht und werden bei Annahme honoriert.

Wechselnde Farben

Ein 20jähriger Student schreibt:

Drei Straßen kreuzen sich auf dem Platz, an dem ich wohne. Tüchtigen Verkehrsplanern ist es kürzlich gelungen, mit dem Bau von vier Fußgängerschutzinseln den regen, bisher flüssigen Verkehr in einen mehrheitlich ruhenden umzuwandeln. Recht so. Fußgänger werden je länger je mehr zur Rarität, und diese Spezies hat ein Anrecht auf besonderen Schutz.

Darum habe ich mich auch gefreut, als eines frühen Morgens Männer auf dem Platz erschienen, dreieckige Tafeln und dreibeiniges rotweißes Material aufstellten und geflissentlich zu arbeiten begannen. Sie verschanzten sich, mit viel Vertrauen auf die Rücksicht der Automobilisten, hinter der abgesperrten Straßenhälfte und schütteten gelbe Farbe auf die Fahrbahn. Aber gezielt und mit viel Sinn für Geometrie taten sie dies: Langgezogene Rechtecke formten sich, wurden nebeneinandergelegt, ergänzten sich schließlich zu einem ausgewachsenen Zebrastreifen. Die Leute ruhten nicht

eher, als bis fünf dieser unübersehbaren Fußgängerhilfen den Platz zierten.

Einen Tag später: Wieder erscheinen Männer. Und wieder sperren sie einen Teil der Fahrbahn. Aber diesmal führen sie ein Wägelchen mit sich, mit heißem, schwarzem Inhalt. Sie spritzen den Teer auf das leuchtende Gelb der Fußgängerstreifen, ein wunderbarer Farbkontrast. Das klebrige Zeug wird mit Splitt übersät, damit die Autos besser rutschen, wenn sie bremsen müssen.

Schaffige Hände – ob auch Köpfe dahinterstecken, wage ich zu bezweifeln – bringen es also fertig, vier der fünf am Vortag gestrichenen Fußgängerstreifen wieder zuzudecken.

Ich bin noch Student und erlaube mir daher, den Vorfall zu belächeln, da ich erstens noch fast keine Steuern zahle und zweitens weiß, daß schon anderes als Fußgängerstreifen zu verdecken versucht wurde. Mich packt die Frage wegen des zugedeckten Gelbs nicht. Irgendeinmal wird schon einer Farbe bekennen müssen.

Roland



Weisflog-Bitter-Aperitif
G. Weisflog & Co., 8048 Zürich-Altstetten

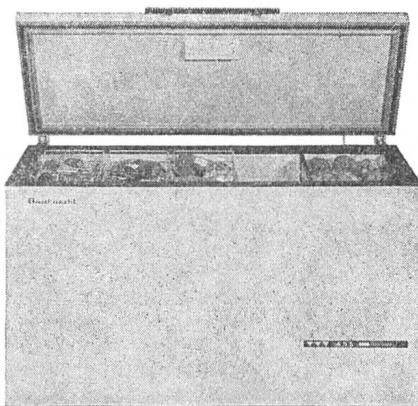


Ausgewählt von Allen Guggenbühl

Versli zum Ufsäge

6.–19. Tausend. Fr. 4.50

76 meist schweizerdeutsche Gedichte, die von vier- bis neunjährigen Kindern bei festlichen Anlässen vorgetragen werden können.



Bauknecht

Fabrik und Generalvertrieb
Elektromaschinen AG
5705 Hallwil Telefon 064 54 17 71

Bauknecht-Gefriertruhen

- alle mit 70 Liter Schnellgefrierfach
- höchste Kälteleistung (-34°C) bei geringem Stromverbrauch

Sonnenbrand und Sonnenbräune

Was muss man vor allem darüber wissen?

Der rasche Eintritt kräftiger Bräunung setzt voraus, dass nur gegen den Sonnenbrand, nicht aber gegen die Sonnenstrahlen selbst vorgegangen wird. Da ferner ein Sonnenbrand bloss dann entstehen kann, wenn die Fähigkeit der Haut, den Lichtreiz in Bräunung zu verarbeiten, nicht ausreicht, ergibt sich eine perfekte Lösung des vereinigten Sonnenbrandschutz- und Bräunungsproblems nur dadurch, dass eben jene Fähigkeit der Haut, den Lichtreiz in Bräunung zu verarbeiten, ausreichend gesteigert wird.

Erfahrene Bergsteiger, Wassersportler und andere Wissende bedienen sich dieser Methode seit Jahrzehnten und geniessen dabei auch den weiteren entscheidenden Vorteil, dass man der Haut gleich von Anfang an eine entsprechend ausgiebige Bestrahlung zumuten kann und schon nach drei bis vier Tagen über eine derart tiefe Bräunung verfügt, dass die Sonnenbrandgefahr gebannt ist. Auch trotz höchster angeborener Lichtempfindlichkeit der Haut. Man muss diese Dinge wohl am eigenen Leib erlebt haben, um sie überhaupt für möglich zu halten.

Allein noch viel erstaunlicher als dieser sichtbare und fühlbare Vorgang ist die Massnahme, die ihn bewirkt. Denn es handelt sich hier keineswegs um einen gewaltsamen Eingriff, sondern um etwas Selbstverständliches. Um etwas, was unsere Haut eigentlich immer braucht, nämlich Hautpflege. Aber richtige, nur positiv wirksame Hautpflege! Die modischen Auswüchse der Kosmetik machen diesen Hinweis leider nötig, und schon der gesunde Menschenverstand allein macht es begreiflich, dass eine Hautpflege, die das Hautorgan schwächt, und zwar derart schwächt, dass es schliesslich auf reines Wasser schmerhaft reagiert, nicht positiv sein kann. Richtige Hautpflege muss das Hautorgan vor allem kräftigen, indem es die Regeneration der Haut, ihre Lebensgrundlage und einzige wirkliche Verjüngungsmöglichkeit, fördert.

Wie bedeutungsvoll, ja geradezu allmächtig die Regeneration der Haut ist, zeigt sich denn auch besonders hier, wo die Fähigkeit der Haut, den Lichtreiz in Bräunung zu verarbeiten, ausreichend gesteigert werden soll. Um dies zu erreichen, ist nämlich nur sozusagen eine Erweiterung der normalen Reinigung zur gewissermassen restlosen Entschlakung der Haut erforderlich. Werden in diesem Sinne also nicht nur tote Hautzellen, sondern auch jene entfernt, welche sich erst im Absterben befinden, erhält die Haut in absolut natürlicher und denkbar gesündester Weise einen aussergewöhnlichen Wachstumsantrieb, der die Regeneration der Haut förmlich beflügelt.

Und damit gelangen wir schliesslich zum dritten und weit aus wertvollsten Vorteil der verstärkten positiven Hautpflege, denn es ist wohl klar, dass auf diese Weise auch noch viele andere ungewöhnliche Erfolge errungen werden können. Ein Mittel, das derartiges leistet, kann wohl nicht mehr als Son-

nenschutzmittel, sondern nur als ideales Hautpflegemittel bezeichnet werden.

Es heisst Tschamba-Fii und ist eine vollkommen fettlose, wässerige Flüssigkeit, die ursprünglich ein Pflanzenextrakt war, jetzt aber synthetisch hergestellt wird. Schon im Jahre 1932 auf den Markt gebracht, doch der Mode in der Kosmetik ganz und gar nicht entsprechend, hat sich Tschamba-Fii seinerzeit nur schwer durchsetzen können. Vor allem auch deshalb, weil damals fast alle Leute glaubten, nur Fett könnte vor Sonnenbrand schützen.

Das Mittel hatte seinerzeit auch einen schweren Nachteil, indem es auf Textilien eine hartnäckige Fleckenbildung verursachte. Allein dieser und noch manch anderer Fehler ist längst beseitigt worden. Tschamba-Fii ist heutzutage derart gefragt, dass es mit allen vier Packungsgrössen in sämtlichen Apotheken und sonstigen Fachgeschäften vorrätig gehalten wird. Die Achtliterflasche, ein nur für Bergsteiger und Skiläufer bestimmtes Format, kostet Fr. 4.—, die Viertelliterflasche Fr. 6.—, die Halbliterflasche Fr. 8.— und die Literflasche Fr. 12.—. Wer Tschamba-Fii kennt, schwört darauf und kauft nur die beiden grösseren, besonders verbilligten Packungsgrössen.

Dieses Mittel ist, das kann nicht geleugnet werden, ein wesentlicher Fortschritt. Als solcher ist es aber auch ein besonders erfreulicher deshalb, weil es den kosmetischen Modelvorheiten mittels Gegenbeweise Einhalt gebieten kann. Es kommt, wie gesagt, nur auf den gesunden Menschenverstand an. Hautpflege kann Wunder wirken, aber nur Naturwunder. Alles, was gegen die Natur ist, ist von Übel, denn es ist fast immer mit einer Störung der Hautatmung verbunden, wodurch das Hautorgan geschwächt wird.

Sollte etwa auch Ihre Haut geschwächt sein, was sich dadurch verrät, dass zumindest nach dem Waschen ein mehr oder weniger unangenehmes Spannungsgefühl auftritt, dann müssten Sie zunächst ein wenig Geduld und Überwindung aufbringen. Die durch die Schwächung des Hautorgans bedingte abnorme Trockenheit der Haut geht, wenn dagegen nichts unternommen wird, bald merklich zurück. Dank des Luftzutritts und einer normalen Reinigung mit Wasser und Seife allein wird die Haut schliesslich wieder in den Normalzustand zurückfinden und erst dann in der Lage sein, auf die Einwirkung von Tschamba-Fii angenehm und erfolgreich zu reagieren, das heisst, Ihnen praktisch alles zu verschaffen, was eine richtig und äusserst wirksam gepflegte Haut bieten kann:

Höchstes Wohlbefinden, besondere Feinheit, natürliche Schönheit mit echter lebhafter Verjüngung und überhaupt grössste Leistungsfähigkeit in jeder Hinsicht. Also ausser der perfekten Lösung des vereinigten Sonnenbrandschutz- und Bräunungsproblems noch unendlich viel mehr. Eine ernsthafte Erprobung dieses Mittels ist unbedingt zu empfehlen.

(Inserat)